

# Verena Doelker: TV-Frau auf ideellen Höhenflügen

**Sie will keine ruhige Kugel schieben: Als ranghöchste Frau beim Fernsehen DRS versucht Verena Doelker-Tobler, Leiterin der Abteilung Familie und Bildung, ihre ganz eigene Vorstellung von Sendungen zu verwirklichen.**

Nein, meint die Sekretärin, Verena Doelker sei leider an einer Tagung in Stockholm. Es ist beileibe nicht leicht, die ranghöchste Frau des Schweizer Fernsehens zu erreichen. Oft weilt die Chefin der Abteilung Familie und Bildung im Ausland, um neue Ideen auszutauschen. Meistens aber huscht sie rastlos, doch mit ruhigen Gesten, zu ihren Sitzungen durch die Gänge des Studios Leutschenbach.

## Unbeirrbar Idealistin

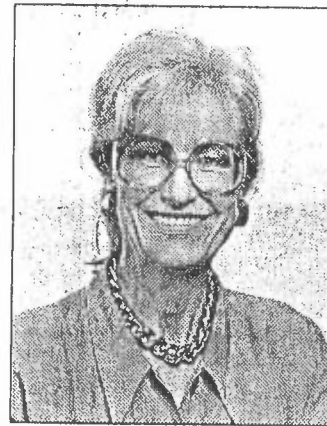
Als unbeirrbar Idealistin erweist sich die Bischofszellerin schon zu Beginn unseres Gesprächs: «Ich möchte, dass die Sendungen unserer Abteilung etwas ausstrahlen. Schön wäre es, wenn wir für dieses komplexe Leben eine Orientierungshilfe anbieten könnten, die fast unbewusst ist – wie ein Mensch, der eine Mut machende Aus-

strahlung hat.» Potentiale möchte sie aus dem Medium holen, «die im Gegensatz zur Wegwerfware im Tagesjournalismus stehen». Die geernteten Lorbeeren in Form von Medienpreisen geben ihren Ideen recht.

## Die Leiter hoch

Den hohen Karrierenpross beim Fernsehen DRS habe sie ursprünglich gar nicht angepeilt. «Ich bin einfach in diese Aufgabe hineingewachsen», meint die grosse, schlanke Frau etwas bescheiden. Begonnen hatte alles mit ihrem Experimentalfilm «Die Zukunft ist fällig», den sie 1960 drehte. Das Handwerk der Kameraführung hatte sie sich allein beigebracht. «Inhaltlich handelt der Film davon, dass der Mensch zur Einsicht kommen sollte, selber die Verantwortung in seinem Leben zu übernehmen», sagt die ehemalige Primarlehrerin auch heute noch voller Überzeugung. Nachdem der Film sogar in ausländischen Studiokinos gezeigt wurde, bewarb sich die damalige Heilpädagogin beim jungen Schweizer Fernsehen. Dort war sie oft Regisseurin, Kamerafrau und Redaktorin in einem. Nur dem Moderieren ist sie ausgewichen.

Inzwischen hat sie keine Zeit mehr, eigene Sendungen herzustellen. «Es ist wichtig, dass man als Frau auch andere Aufgaben übernimmt, wenn sie auf einen zukommen.» Heute koordiniert sie alle Kinder- und Jugendprogramme, den «Ratgeber», das «SonntagsMagazin», die Sendungen «diagonal» und «Treffpunkt» sowie die Weiterbildung und das Schulfernsehen. Die Bezeichnung «Chefin» hört sie nicht sonderlich gerne. Sie sei für ein gutes Programm auf ein sensibles und professionelles Team angewiesen, wirft sie ein.



*Ranghöchste Frau im Fernsehen DRS: Verena Doelker*

## Durch und durch visuell

Nicht selten brennt bei Verena Doelker an Wochenenden das Licht im Arbeitszimmer. Freizeit, davon habe sie etwas wenig, gibt sie zu. Wenn immer möglich, besucht sie aber mit ihrem Mann eine Beiz, wo für's Auge gekocht wird, oder Kunstausstellungen. Sie sei eben ein durch- und durch visueller Mensch. Gerne würde sie wieder malen, verrät sie leise. Doch zurzeit bleibt ihre Staffelei verlassen in der Ecke stehen. Bilder von Edelman, Tinguely, Knecht und Urfer schmücken aber ihr Zuhause. Ästhetisch müsse ihr Lebensbereich sein, dann sei ihr wohl.

## Menschliches Fernsehen

Sie erzählt dann, warum sie als Frau ausgerechnet wieder in den typisch weiblichen Programmbereichen wie Kinder und Lebenshilfe tätig sei. «Wissen Sie, Lebensthemen haben mich von je her interessiert. In einer anderen Abteilung wäre ich unglücklich.» Durch das Medium möchte sie dem Menschen möglichst viele Impulse geben. «Man macht Fernsehen so menschlich oder unmenschlich, wie man selber ist.»

*Sandra Landmesser*